

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 72 (2021)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher = Livres = Libri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

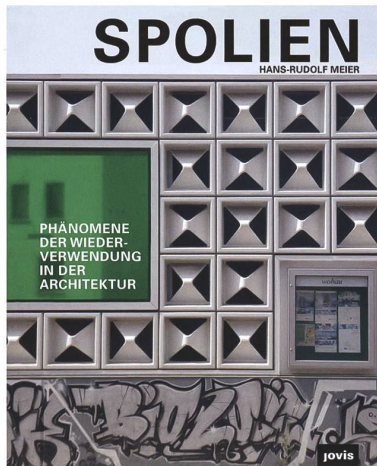
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spolien



Hans-Rudolf Meier
Spolien. Phänomene der Wiederverwendung in der Architektur
 Berlin: Jovis Verlag, 2020
 240 S.
 ISBN 978-3-86859-651-9
 Euro 38

Hans-Rudolf Meier wagt den Versuch, den historisch verwendeten Spolienbegriff in einer diachronen Weise an die Gegenwartsarchitektur heranzuführen. Aus diesem Grund überrascht es nicht, dass Meier den Begriff sowohl in seiner historischen Genese untersucht als auch gegen vermeintliche Synonyme, die sich in den letzten Jahren in der Forschung etabliert haben, absetzt. Nach dieser historischen Einleitung, die auch einen Überblick über die einschlägige Forschungsliteratur bietet, erläutert Meier anhand von Einzelbeispielen die polaren Anwendungsmöglichkeiten von Spolien in der Architektur. Entweder gehen Spolien bruchlos im Neubau auf, oder sie werden als Diskontinuität für den Betrachter inszeniert. Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig die Rezeptionsebene für Meiers Forschung ist. Spolienverwendung wird zu einem Wechselspiel von Intention und Rezeption, wobei gerade Inkongruenzen in diesem Verhältnis Meiers Interesse auf sich ziehen. Er untersucht

die unterschiedlichen Deutungsebenen und Bedeutungszuschreibungen von Spolien anhand von Architekturen der fernen und nahen Vergangenheit. Dies wird sich als Konstante in der ganzen Publikation erweisen.

Im zweiten Teil widmet sich Meier den verbauten Spolien als Architekturglieder. Besprochen werden «Portale», «Säulen» und «Inschriften» als materielle Spolienkategorien und Fassaden von Einkaufszentren als paradigmatische Beispiele eines Ortes bevorzugter Spolienverwendung in der Moderne. Im beschliessenden Unterkapitel werden die exklusiven ortsverbindenden Qualitäten von Spolien angesprochen. Was an einem Ort bedeutungstragend in Erscheinung tritt, muss zwangsläufig am alten Ort durch Zerstörung fehlen. In einem dritten Abschnitt wird die Materialität der Spolien über deren Verfügbarkeiten und Verfügungsgewalt ins Augenmerk gerückt. Die ihnen zugeschriebenen Bedeutungen und spezifischen Eigenschaften konnten von Meier als entscheidende Faktoren ihrer Beliebtheit herausgearbeitet werden. Darauf aufbauend rekonstruiert er einen bis heute anhaltenden Handel mit Gebäudeteilen, was die Bedeutungsebene sinnvoll mit ökonomischen Interessen verbindet. Im folgenden Kapitel werden «kategoriale Praktiken des Umgangs mit Spolien und ihre Wirkungsweise» angesprochen. Dabei erscheint als die wichtigste Praxis die Translation, die sowohl zeitlich als auch räumlich vonstattengehen kann, und die darauf folgende Implementierung in der neuen Zeit respektive am neuen Ort. Unterkapitel wie «Einverleiben», «Täuschen» und «Bezeugen» bis hin zu «Pseudospolien und die Krise der Moderne» zeigen die Bandbreite spolierender Praktiken. Im letzten Abschnitt kommt Meier auf die Gestaltungsabsichten und die entwerferische Praxis, die mit Spolien hantiert, zu sprechen. Dabei geht er von der Grundannahme aus, dass Spolien die Gestaltung im Prozess des Entwurfs determinieren würden. An einschlägigen Beispielen kann er zeigen, wie

Applikationen bis heute Entwurfsprozesse beeinflussen.

Bereits ab dem zweiten Teil fällt auf, dass die Gliederung zu einem Problem von Meiers Publikation werden könnte. Da er «(Be-)Deutungen» in einem eigenen Kapitel abhandelt, entsteht der Verdacht, Bedeutung wäre eine den Spolien inhärente Qualität. Dass dies nicht Meiers Intention ist, wird sofort klar, wenn er die aufwendige künstlerische Gestaltung und den bevorzugten Ort von Spolienanbringung von Portalen, aus der Sinnzuschreibung als Schwelle, mit einem Begriff aus der Soziologie erklärt. Dass (Be-)Deutung nur im Wechselspiel der von Meier herausgearbeiteten Kategorien zu verstehen ist, wird auch daran deutlich, dass Beispiele in gleicher Weise an unterschiedlichen Stellen angeführt werden, was zuweilen etwas repetitiv erscheinen mag. Auf der anderen Seite darf man dieser Gliederungsform zugutehalten, dass der Überblickscharakter optimal zur Geltung kommt. Unübersichtlichkeit kommt Meier zuvor, indem weiterführende Informationen, die aufgrund der Kapiteleinteilung an anderer Stelle im Band besprochen werden, mit Seitenzahlen angegeben werden. Es ist also durchaus möglich, auf eigene Faust eine Wanderung durch die Geschichte der Spolienverwendung zu machen und Gebäuden und Phänomenen zu folgen, die den Leser, die Leserin im Besonderen ansprechen.

Unabhängig von der problematisierten Gliederung überzeugen Meiers Darstellungen. Es gelingt ihm, ähnliche Phänomene unterschiedlichster Zeitschichten darzustellen, ohne in einem erklärenden Reflex optische Ähnlichkeit mit gleicher Intention zu verwechseln. Genaue Kontextualisierungen bringen Unterschiede zum Vorschein, die sich immer wieder gewinnbringend lesen und das Buch zu einem wichtigen Beitrag der Spolienforschung machen. ●

Fabian Felder

S'affirmer par l'image



Gaëlle Nydegger
S'affirmer par l'image.
René Chapallaz
et la photographie architecturale
Neuchâtel : Éditions Alphil, 2020
144 p.
ISBN 978-2-88930-360-1
CHF 35

Cette première publication scientifique de Gaëlle Nydegger entrecroise des histoires propres à deux champs principaux : celui de l'architecture et celui de la photographie. Comme l'indique le titre, l'auteure traite plus particulièrement des enjeux relatifs à l'affirmation par l'image de la pratique d'un architecte moderne suisse, René Chapallaz. L'analyse de sa production photographique est une porte d'entrée originale pour appréhender l'émergence d'une

figure nouvelle d'architecte au tournant du XX^e siècle, période encore relativement peu étudiée en ce qui concerne la photographie d'architecture.

L'ouvrage est structuré en trois parties – appréhender et conserver par la photographie, documenter photographiquement une pratique d'architecte, promouvoir une architecture par l'image. Ainsi les usages différenciés de ce médium constituent le fil rouge de cette publication. Cet angle d'analyse habile et original permet à l'auteure de souligner de manière convaincante comment les images véhiculent un discours architectural propre à cette période charnière. En considérant leur dimension iconographique et matérielle, mais aussi leur diffusion, elle démontre comment ces objets cristallisent des pratiques socioculturelles concernant les remaniements structurels de la profession qui se jouent à ce moment-là. Au travers de l'analyse d'un large corpus – reproduit dans l'ouvrage – elle prouve la solidité de sa méthodologie en ne perdant jamais de vue les spécificités de ces photographies qui font toute la richesse du fonds d'archives étudié. Ce geste analytique lui permet de mener une réflexion sur l'aspect normatif du discours architectural et sur la manière dont se forme un canon esthétique et de pensée en valorisant la dimension

stratégique des mises en scène propre à l'image photographique.

Si Chapallaz est ainsi bien situé dans des enjeux ayant trait au champ professionnel et dans le paysage intellectuel, la question de l'originalité ou de la singularité des stratégies par l'image qu'il met en place reste en suspens. Développer des comparaisons aurait par exemple permis d'étoffer la question de savoir pourquoi et comment ces outils promotionnels – qui visent à asseoir un discours architectural et à s'affirmer en tant que professionnel – sont des échecs ou des réussites et dans quels contextes ils se sont révélés opérants. Bien que la destination des images soit thématisée et leur contexte de publication parfois analysé, il aurait été intéressant de suivre de manière plus approfondie la circulation de certaines d'entre elles, ainsi que leur réception. Un examen de leur changement de statut, et de ce que cela induit, aurait affiné la question de la reconnaissance de cet architecte. Cet ouvrage rend compte d'une recherche fructueuse qui, en suscitant de nouvelles questions, s'avère également prometteuse. ●

Julie Lang

142. Jahresversammlung der GSK

Am Samstag, 21. Mai 2022, findet in der Rathauslaube in Schaffhausen die 142. Generalversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK statt. Die Generalversammlung wird voraussichtlich um 11 Uhr beginnen. Nach der GV lädt die GSK zum Mittagessen in den Zunftsaal des Hotels Rüden ein. Nach kunstgeschichtlichen Führungen durch die Altstadt von Schaffhausen wird ein Apéro dînatoire in Lounge und Innenhof des Restaurants Güterhof den Tag abschliessen. Sollte es die Pandemie erfordern, wird eine alternative Zoom-Lösung eingerichtet.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

142^e assemblée annuelle de la SHAS

Le samedi 21 mai 2022, la 142^e assemblée générale de la Société d'histoire de l'art en Suisse SHAS aura lieu à la Rathauslaube à Schaffhouse. L'Assemblée générale devrait commencer à 11 heures. Ensuite, une collation sera offerte au Zunftsaal de l'hôtel Rüden, suivie par des visites guidées dans la vieille ville de Schaffhouse. Un apéritif dînatoire dans le lounge et la cour intérieure du restaurant Güterhof conclura la journée. Si la situation sanitaire devait l'exiger, une solution alternative par zoom sera mise en place.

Nous nous réjouissons de votre participation!